

**Losung für den 05.01.2022:**

Der Herr sprach: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wem ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. (2. Mose 33, 19)

**Lehrtext für den 05.01.2022:**

Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet. (2. Korinther 8, 9)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Zum Hintergrund unseres Losungstextes: Der Bund zwischen Gott und seinem Volk ist in Gefahr. Mose hat auf dem Berg Sinai von Gott die 10 Gebote empfangen. Währenddessen machte sich das Volk ein goldenes Kalb als Götterbild. In seinem Amt als Vermittler zwischen Gott und Volk bittet und fleht er um Gnade und Barmherzigkeit. Nach allen Regeln der Kunst versucht er, Gott zu überreden, er möge doch einsehen, dass dies sein Volk sei! Und tatsächlich gelingt es Mose, Gott ein Zugeständnis abzurufen: „*Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.*“

Zuletzt rückt Mose heraus mit dem, was er jetzt braucht. In dieser Krise spricht er einen ganz besonderen Wunsch aus: „*Lass mich deine Herrlichkeit sehen!*“ Mose sucht nach etwas Greifbarem, das er seinem Volk präsentieren kann.

Es gibt Situationen, da kann man sich nicht mit weniger zufriedengeben. Da braucht man Gott selbst - und zwar in höchster Dosierung! Wer wünschte sich nicht, Gott zu sehen? Wer wünschte sich nicht endlich Gewissheit? Wer wollte nicht den nagenden Zweifel loswerden?

Und Gott? Gott antwortet mit einer atemberaubenden Mischung aus Nähe und Distanz. „*Ich werde in meiner Schönheit dicht an dir vorübergehen.*“ Gott ist herrlich, so schön, dass es unsere Sinne sprengen würde, ihm direkt ins Angesicht zu sehen: „*Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.*“

Aber in seinem Namen gibt Gott sich zu erkennen. Im Namen stellt er sich vor und wird erkennbar und erfahrbar: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.“ – *Ich bin, der ich bin!* Sein Name garantiert Gottes Gegenwart. In Beziehung zu seinen Menschen ist er uns nah, gnädig und voll Erbarmens. Darauf können wir uns verlassen. Und damit können wir überleben - auch in der Krise!

Gott schützt Mose: „Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun und du darfst hinter mir hersehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.“ Hinter Gott hersehen dürfen wir. Seine Gegenwart, seine Liebe und Barmherzigkeit spüren und ihm nachschauen. Und da entdecken wir Spuren seiner Liebe und Barmherzigkeit in unserer Lebensgeschichte, in den Lebensgeschichten anderer!

Mose konnte Gott „nur“ hinterherschauen. An Weihnachten ist Gott im Kind in den Windeln – in seinem Sohn - für uns alle „anschaulich“ geworden. **Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.** In Jesus Christus begegnen wir Gottes Gnade. Gott, der nicht Abstand hält, sondern unsere Nähe sucht. Gottes Sohn, den es nicht im Himmel hält, sondern unsere Gemeinschaft sucht. Ein göttlicher Helfer, der sich zu uns herab begibt, ohne herablassend zu sein. Ein himmlischer Befreier, der sich selbst aufs Spiel setzt, damit wir frei werden. „Gott wird Mensch, dir, Mensch, zugute!“

Jesus Christus: Gottes Wort, Gottes Wesen in Person, sagt, zeigt und vermittelt seine Gnade und Barmherzigkeit. Er macht sich auf den Weg zu uns, die wir den Weg zu ihm nicht kennen. Er sucht die Verbindung mit uns, die wir ihm fernstehen. Er tritt in eine echte Beziehung mit uns ein, die wir, was Gott betrifft, oft beziehungslos dahinleben. Er trägt Gott in diese Welt hinein, die gottvergessen ihren Gang geht, im gottlosen Trott vor sich hinlebt. Er beendet unsere Gottverlassenheit. Denn in ihm ist Gott selbst gegenwärtig, zu sehen, zu hören, zu greifen, zu spüren, zu erfahren. Wenn nun Gott freundlich, menschlich zu uns kommt, dann wird es im Dunkel unseres Lebens hell. Wenn nun Gott versöhnungsbereit, friedfertig, barmherzig auf uns zukommt, dann wird es in der Kälte dieser Welt warm. Wenn Gott trostreich, hilfreich bei uns ist, dann fassen wir neuen Mut. Wenn Gott uns warmherzig, liebevoll, in seine Arme schließt, dann werden wir neu und lebendig.

Ist es möglich, Gott hautnah zu begegnen? Nein, weil Gott größer ist, als dass wir eine solche direkte Begegnung verkraften würden. Und doch auch unbedingt Ja. Weil Gott bereit ist sich uns so zu zeigen, dass es uns lebendig macht. Ja, er wird sich uns zeigen und dabei seine segnende Hand über uns halten. Er legt sie mir auf, um mich auf meinem Weg gewiss zu machen. Er bedeckt mich mit seiner Hand, wenn ich verzweifelt bin und den Weg nicht mehr erkennen kann. Und dann darf ich erkennen, der Herr war und ist immer schon da. Keinen Weg muss ich allein gehen. Auch in Zweifeln und in innerer Not wendet er sich mir zu. Seine Hand segnet mich und lässt mich spüren, dass er mir gnädig und barmherzig begegnet. Das alles macht uns unermesslich reich. Denn wir benötigen nichts weiter als Gottes liebevolle, heilvolle, gnadenvolle Gegenwart, die uns im Kind in der Krippe geschenkt ist.

## **Gebet**

Gott, segne uns mit der Freude der Weihnacht. Segne uns mit der Hoffnung, dass deine Liebe und Barmherzigkeit in allem wirkt und alles zum guten Ende führen wird. AMEN.